

Datum: 30.09.2021

Jeverisches Wochenblatt

Nordwest-Zeitung

Guten Morgen Sonntag

Wilhelmshavener Zeitung

Anzeiger Harlingerland

Senioren besser vor Trickbetrüchern schützen

PRÄVENTION Beim Abheben von höheren Geldbeträgen soll Checkliste helfen – Polizei und Volksbank Jever arbeiten zusammen

JEVER/JON – Trickbetrüger geben sich am Telefon als Enkel, Polizist oder Mitarbeiter des Gesundheitsamtes aus und zocken gezielt Senioren ab: Die Straftaten, bei denen vor allem ältere Menschen die Opfer sind, stetigen laut Polizeitinspektion Wilhelmshaven/Friesland seit drei Jahren an. Um für dieses Thema zu sensibilisieren, haben die Präventionsbeauftragten der Polizei,

wortet werden, sollten sich die Betroffenen an die Polizei wenden, lautet der Rat (siehe Infokasten). „Wir erhoffen uns, dass so im besten Fall Straftaten verhindert werden können“, sagt Katja Reents. Denn oftmals würden die Opfer die Anweisung von den Betrügern erhalten, dem Bankangestellten bloß keine Auskunft zu erteilen. „Gerade in Zeiten von Corona ist diese Form der Prävention besonders wichtig, da wir weniger als sonst in Seniorenheimen unterwegs sind, um die Menschen zu sensibilisieren.“

Die Volksbankmitarbeiter würden zwar ohnehin darauf achten, ob ihnen beim Geldabheben etwas komisch vorkommt. Laut Volksbank-Mitarbeiterin Bianca Janssen sei das bislang nicht der Fall gewesen. „Da wir die meisten älteren Kunden seit Jahren persönlich kennen, erzählen sie uns oft von sich aus, was sie mit dem Geld vorhaben.“ Doch genau das würden auch die Trickbetrüger wissen. „Oftmals fahren sie daher mit ihren Opfern zu einer Filiale, die weiter entfernt ist“, so Katja Reents.

■ Wie finden Täter ihre Opfer? Das sei mehr oder weniger ein Zufallsprinzip. „Meistens



DPABILD: MATTHIAS BALK

Beispielsweise wird erzählt, dass sofort Geld für eine Notoperation der Enkelin benötigt wird.

Katja Reents und Tanja Horst, jetzt Briefumschläge im Rahmen der Aktion „Umschlag gegen Telefonbetrug“ an die Mitarbeiter der Volksbank Jever überreicht.

■ Die Idee: Mitarbeiter sollen immer dann die Umschläge verwenden, wenn Senioren ungewöhnlich hohe Geldbeträge abheben. Auf den Umschlägen stehen Fragen – wenn zwei oder mehrere von ihnen mit einem „Ja“ beant-

hält sich eine Bande ein paar Tage in der Region auf und telefoniert oft Namen ab, die heute nicht mehr so gelaufig sind oder kurze Festnetznummern haben.“

Am Telefon würden die Opfer enorm unter Druck gesetzt. „Beispielsweise wird erzählt, dass sofort Geld für eine Notoperation der Enkelin benötigt wird. Die Opfer bekommen dann natürlich Herzrasen und stehen unter Adrenalin. Die Situation wird ausge-

nutzt“, erklärt Tanja Horst. Auch sollten die Opfer immer mit neuen Maschen rechnen. „Zu Anfang der Corona-Zeit gab es Fälle von falschen Mitarbeitern des Gesundheitsamtes. Den Senioren wurde gesagt, dass ein Bekannter von ihnen an Corona erkrankt sei und Geld für lebenswichtige Behandlungen benötigt werde.“ Die Dunkelziffer der Taten sei dabei wahrscheinlich sehr hoch. „Viele Opfer schämen sich, den Betrügern auf den

Letzt gegangen zu sein und zeigen die Tat nicht an“, sagt Tanja Horst. Die Aufklärungsrate sei dagegen gering, da die Täter oftmals aus dem Ausland agieren. „Dass man das Geld irgendwann wieder bekommt, ist leider sehr unwahrscheinlich.“ Daher sei die Prävention umso wichtiger.

Und auch die Menschen, die die Betrugsmasche am Telefon erkennen, sollten sich immer an die Polizei wenden, so die Bitte der Präventionsbe-

CHECKLISTE

- Haben Sie den Geldbetrag abgehoben, weil Sie angerufen worden sind?
- Sollen Sie das Geld noch heute übergeben?
- Hat der Anrufer Ihnen verboten, über den wahren Zweck der Abhebung zu sprechen?
- Hat sich der Anrufer als Familienangehöriger, Polizist, Arzt, Notar, Richter etc. ausgegeben?
- Sollen Sie das Geld an eine unbekannte Person übergeben?
- Sollen Sie etwas überweisen oder eine Geldwertkarte kaufen?

Wenn Sie zwei oder mehr Fragen mit „Ja“ beantwortet haben: Wählen Sie sofort die 110!

auftrugen. Je mehr Hinweise wir bekommen, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass wir die Täter ermitteln können“, sagt Katja Reents. Neben der Volksbank haben sich schon mehrere Kreditinstitute bei der Aktion „Umschlag gegen Telefonbetrug“ beteiligt. „Gerne dürfen es aber noch mehr werden.“